

## Lagebericht

### Allgemeine wirtschaftliche Lage

Auch 2015 setzte die deutsche Wirtschaft die positive Entwicklung der Vorjahre fort. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs 2015 um 1,7 % (2014: 1,6 %). Wesentlich zur positiven Entwicklung der Wirtschaftsleistung der Bundesrepublik Deutschland trug dabei der private Konsum bei. Dieser wurde gestützt durch eine weiter steigende Beschäftigungsquote. Bis Ende 2015 stieg die Zahl der Erwerbstätigen auf 43,3 Mio. € und lag somit um 650.000 Personen höher als Ende 2014 (42,65 Mio. Erwerbstätige). Entsprechend verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen. Im Jahresdurchschnitt 2015 wurden durch die Bundesanstalt für Arbeit 1,95 Mio. Arbeitslose registriert. Dies entspricht einem Rückgang von ca. 0,2 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote bezifferte sich damit auf durchschnittlich 6,3 % (Vorjahr: 7,0 %).

Die Jahresteuerrate reduzierte sich erneut. Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2015 um lediglich 0,3 % (Vorjahr: 0,9 %).

### Geschäftsverlauf

Das Bilanzvolumen des Bistums Fulda erhöhte sich im Jahr 2015 von 615,8 Mio. € auf 634,9 Mio. € (+ 19,1 Mio. €). Die Kirchensteuern stiegen abermals gegenüber dem Vorjahr, wobei die Dynamik der Steigerungen deutlich nachließ. Mit 111,7 Mio. € lagen die entsprechenden Einnahmen um 3,9 Mio. € über den Vorjahreswerten und 12 Mio. € über den Planansätzen. Die Erträge aus Zuschüssen und Kostenerstattungen des Bistums, insbesondere die Staatsleistungen und die Leistungen aus der Ersatzschulfinanzierung lagen im Rahmen der Planansätze.

Die sonstigen Erträge reduzierten sich gegenüber 2014 um rd. 4 % (400.000 €) auf 9,7 Mio. €. Sie lagen damit 4 Mio. € unter den Planwerten. Die Reduzierung gegenüber der Vorjahreszahl resultiert aus einer Auflösung der Clearing-Rückstellungen in Höhe von 800.000 €, die 2014 ertragswirksam verbucht werden konnte. Rechnet man diese Position heraus, so stiegen die sonstigen Erträge gegenüber 2014 um 400.000 €, wovon allein 305.000 € auf Lizenzeinnahmen aus dem Eigenteil des neuen Gotteslobes herrühren, die in dieser Höhe in den nächsten Jahren nicht mehr zu erwarten sind. Die deutliche Abweichung bei den sonstigen Erträgen gegenüber den Planwerten erklärt sich dadurch, dass die Inanspruchnahmen der Pensionsrückstellungen für entsprechende Pensionsleistungen in den sonstigen Erträgen geplant war (7,445 Mio. €), dieser Ertrag aber, wie in der Haushaltssitzung des Kirchensteuerrates 2015 besprochen, mit den tatsächlichen Pensionsleistungen 2015 saldiert wurde. Der Personalaufwand 2015 wurde daher um 6,370 Mio. € verringert (ausgezählte Pensionen 2015: 6,956 Mio. €).

Die Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen konnten gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mio. € reduziert werden. Sie lagen mit 40,7 Mio. € in etwa auf Höhe der Planwerte.

Die Reduzierung erklärt sich in erster Linie aus den in 2014 erfolgten Zahlungen im Rahmen der Weltbildinsolvenz (ca. 3,7 Mio. €). Dem stehen Mehraufwendungen von 1,6 Mio. € für

Baumaßnahmen in Kirchengemeinden gegenüber. Die Haushaltsansätze für diese Position haben sich von 2014 auf 2015 von 6,5 auf 6,2 Mio. € reduziert. Die Steigerung des Ist-Aufwandes resultiert aus verspätetem Baubeginn und den entsprechend später erteilten Bewilligungsbescheiden des Bistums für die Baumaßnahmen.

Die Abschreibungen erhöhten sich von 1,76 auf rd. 2 Mio. €. Die Planzahl von 1,0 Mio. € war lediglich ein Schätzwert, da das Anlagevermögen des Bistums bei Erstellung des Haushaltsplanes 2015 noch nicht bewertet und die Anlagebuchhaltung folglich noch nicht bestückt war. Auch in 2016 ist mit einer Steigerung der Abschreibungen zu rechnen, da die Betriebs- und Geschäftsausstattung erstmals mit den Neuanschaffungen des Jahres 2014 erfasst wurden und der Bestand sich somit in den nächsten Jahren weiter erhöhen wird.

Die sonstigen Aufwendungen lagen mit 29,4 Mio. € um 700.000 € über den Vorjahreswerten. Die Planwerte wurden um 2,7 Mio. € überstiegen. Die deutliche Abweichung von den Planzahlen erklärt sich aus den deutlich über Plan liegenden Kirchensteuereinnahmen, in deren Folge auch die Aufwendungen für Clearing-Zahlungen und die Hebegebühren entsprechend höher zu Buche schlugen.

In Summe steigerte sich das Betriebsergebnis von 9 Mio. € 2014 auf 19,7 Mio. € 2015. Somit kann der Geschäftsverlauf des Jahres 2015 als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bistums war auch im Jahr 2015 geordnet.

## Vermögenslage

Das Anlagevermögen des Bistums Fulda beziffert sich zum 31.12.2015 auf 608,1 Mio. € (95,8 % der Bilanzsumme). Insbesondere durch die Investitionen in den Verwaltungsbau des Bischöflichen Generalvikariates steigerte sich das Sachanlagevolumen von 81,7 Mio. € auf 86,7 Mio. €. Während sich beim Beteiligungsvermögen so gut wie keine Veränderungen ergaben, konnten die Wertpapiere des Anlagevermögens unter anderem durch Umschichtungen aus dem Kassenbestand um 61,5 Mio. € aufgestockt werden. Die getätigten Finanzanlagen müssen der Lehre der Katholischen Kirche entsprechen und somit ethischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitskriterien genügen, entsprechend der Empfehlungen der Deutschen Bischofskonferenz.

### Übersicht über die Wertpapiere des Anlagevermögens in T€

	Marktwert 31.12.2014	Marktwert 31.12.2015	Wertentwicklung
HI-BF-Fonds	385.113	409.843	1,36%
FL-BF-Fonds	-	50.000	-
Aachener Grundwert-Fonds	19.490	20.411	4,73%
Aachener Grund-Fonds Nr. 1	14.351	14.901	3,83%

Vermögensverw. St. Galler Kantonalbank	10.073	10.283	2,08%
Renten-Depots HVB	31.681	21.135	2,83%
Aktien-Depot Pax-Bank	6.175	6.525	9,43%
Sparbrief Commerzbank	2.800	2.800	3,00%
sonstige Wertpapiere	11.564	7	-
<b>Summe:</b>	<b>481.247</b>	<b>535.965</b>	

	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2015	Differenz
HI-BF-Fonds	363.305	390.682	27.377
FL-BF-Fonds	-	50.000	50.000
Aachener Grundwert-Fonds	18.993	19.523	530
Aachener Grund-Fonds Nr. 1	13.104	13.491	387
Vermögensverw. St. Galler Kantonalbank	10.028	10.267	239
Renten-Depots HVB	37.672	21.637	-16.035
Aktien-Depot Pax-Bank	4.795	4.627	-168
Sparbrief Commerzbank	2.800	2.800	0
Sonstige Fonds	10.672	7	-10.665
<b>Summe:</b>	<b>461.369</b>	<b>513.096</b>	<b>51.727</b>

Die Ausleihungen reduzierten sich um die planmäßigen Tilgungen. Der Kassenbestand reduzierte sich insbesondere infolge der Umschichtungen in das Anlagevermögen von 63,1 Mio. € um 46,4 Mio. € auf 16,8 Mio. € Ende 2015.

Die für Januar 2016 bereits im Dezember 2015 gezahlten Besoldungen für die Geistlichen und Bistumsbeamten wurden im Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen (1,6 Mio. €).

Den zweckgebundenen Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden 13,3 Mio. € entnommen. Dies entspricht der Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die getätigt werden mussten aufgrund des sinkenden Rechnungszinses. Der Sonderrücklage Bau-Fonds konnten hingegen ordentliche

Kapitalerträge in Höhe von 5,1 Mio. € zugeführt werden (neuer Stand = 162,9 Mio. €). Das Bistum Fulda weist damit ein Eigenkapital von 408 Mio. € aus (plus 7,5 Mio. € zum Vorjahr).

## Finanzlage

Die liquiden Mittel betragen Ende 2015 = 16,8 Mio. €. Sie verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 46,4 Mio. €. Die Liquidität des Bistums war ganzjährig ausreichend, um allen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können und alle kurzfristigen Verbindlichkeiten zu bedienen. Zahlungsverpflichtungen wurden pünktlich entsprochen. Soweit vereinbart wurden nach Möglichkeit die eingeräumten Skonti genutzt.

## Ertragslage

Der Jahresüberschuss 2015 liegt mit 8,0 Mio. € um 3,2 Mio. € über dem Vorjahreswert (4,8 Mio. €). Positiv zum Gesamtergebnis beigetragen haben die abermals gestiegenen Kirchensteuern (+ 3,9 Mio. €) sowie die trotz fallender Zinsen stabilen ordentlichen Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (12,0 Mio. €). Das Jahresergebnis wurde maßgeblich durch die notwendigen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen belastet. Waren in 2014 noch Zuführungen zu den Rückstellungen in Höhe von 15,6 Mio. € notwendig, so erhöhte sich der diesbezügliche Aufwand auf 23,8 Mio. € im Jahr 2015. Einem positiven Betriebsergebnis von 19,7 Mio. € steht damit ein negatives Finanzergebnis von 11,7 Mio. € entgegen.

## Kirchensteuern

Die Kirchensteuereinnahmen des Bistums Fulda entwickeln sich 2015 gemäß des allgemeinen Wirtschaftstrends positiv. Sie stiegen gegenüber 2014 um 3,9 Mio. € auf nunmehr 111,7 Mio. €. Allerdings war im Bereich der Kirchenlohnsteuern im Jahresverlauf eine deutlich nachlassende Dynamik zu verzeichnen. Im Bereich der Kircheneinkommensteuern mussten seit Juni 2015 sogar Reduzierungen gegenüber den Vorjahreswerten verzeichnet werden. Auf Gesamtjahresbasis lagen die Kirchensteuern auf die Einkommensteuer sogar unter Vorjahreswert (-1,2 Mio. €, -5,5 %).

Der negative Trend bei der Kircheneinkommensteuer setzt sich auch 2016 unvermindert fort. Per Juli 2016 liegen die Kircheneinkommensteuern ca. 8,75 % (-1,0 Mio. €) unter den Vorjahreswerten. Bedingt durch die nachlassende Dynamik im Kirchenlohnsteuerbereich konnten die Rückgänge im Kircheneinkommensteuerbereich bis Juli 2016 nicht mehr kompensiert werden. Bei einem Fortsetzen der erkennbaren Trends kann 2016 allenfalls mit einem Kirchensteuerergebnis in Höhe des Vorjahres gerechnet werden.

Die Aufwendungen für die interdiözesane Kirchenlohnsteuerverrechnung (Clearing) stiegen geringfügig von 14,4 auf 14,7 Mio. €. Die an die Finanzämter abzuführenden Hebegebühren erhöhten sich linear mit dem Kirchensteueraufkommen von 3,16 Mio. auf 3,25 Mio. €.

## Personalaufwand

Die Personalaufwendungen des Bistums Fulda reduzierten sich von 57,4 Mio. € auf 51,5 Mio. €. Die Reduzierung ist maßgeblich begründet in der Saldierung der

Versorgungsaufwendungen mit Inanspruchnahmen der Pensionsrückstellungen in Höhe von 6,37 Mio. € Rechnet man die Entlastungen durch die Inanspruchnahmen der Rückstellungen für die Jahre 2014 und 2015 aus den Personalaufwendungen heraus, so zeigt sich, dass der Brutto-Personalaufwand sich sogar um 0,1 % gegenüber 2014 reduzierte. Bedingt durch die rückgehenden Priesterzahlen und der Entscheidung des Kirchensteuerrates, Stellenausweitungen außerhalb der Pastoral zu untersagen, kann davon ausgegangen werden, dass die Gesamtzahl der Geistlichen und Dienstnehmer im Bistum sich weiter reduzieren wird. Ob diese Entwicklung alle zukünftigen Lohn- und Besoldungssteigerungen ausgleichen wird, bleibt abzuwarten.

Das Bistum beschäftigte im Jahr 2015 = 959 Personen (Vollzeitstellen, darunter 322 Priester und 149 pastorale Mitarbeiter). An den Schulen verrichteten 211 Lehrkräfte ihren Dienst. Die Bistumsverwaltung umfasste 277 Mitarbeiter. Die Besoldung für die Geistlichen und Beamten wurde 2015 nicht erhöht, die Gehälter und Löhne stiegen zum 01.03.2015 um 2,1 %.

### Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Bistums Fulda beläuft sich 2015 auf -11,7 Mio. € Trotz weiter sinkender Zinsen konnten die ordentlichen Erträge aus den Kapitaleinlagen leicht gesteigert werden (+ 0,3 Mio. €), was vor allem der im Vorjahr getätigten Umschichtung in Immobilieninvestments zu verdanken ist. Auf den Wertpapierbestand mussten Abschreibungen in Höhe von 182.000 € vorgenommen werden. Weiter belastete das Finanzergebnis die auch im Jahr 2015 notwendige Abschreibung auf die erfolgte Gesellschaftereinlage bei der Gesellschaft für Kirchliche Publizistik Mainz, die den Bonifatiusboten vertreibt (88.666 €). Die weiter sinkenden Zinsen bedingten eine deutliche Erhöhung der Pensions- und Beihilferückstellungen. Mit 23,8 Mio. € trug diese Position maßgeblich zum insgesamt negativen Finanzergebnis bei.

### Gewinnverwendung

Der Jahresüberschuss in Höhe von 8,0 Mio. € mehrt sich um die Rücklagenentnahmen, die gemäß der Statuten vorgenommen werden durften. Dementsprechend reduzierten sich die Rücklagen für Versorgung und Pensionen um 13,4 Mio. €

Demgegenüber stehen Einstellungen in die satzungsgemäßen Rücklagen, die im Wesentlichen geprägt wurden durch die Zuführung der ordentlichen Kapitalerträge an den Bau-Fonds in Höhe von 5,1 Mio. €

<u>Entnahmen aus Rücklagen:</u>	<b>2015</b>
Versorgungsrücklage	13.400 T€
Diözesan-Bonifatiuswerk	15 T€
Bauerneuerungsrücklage GSW	34 T€
Sonstige zweckgebundene Rücklagen	4 T€
<u>Zuführungen zu den Rücklagen:</u>	<b>2015</b>
Bau-Fonds	5.095 T€
Diözesan-Bonifatiuswerk	54 T€

Eduard-Schick-Stiftung	8,8 T€
Albertus-Magnus-Verein	6,4 T€
Grundstücksrücklage	38 T€
Sonstige zweckgebundene Rücklagen	8,7 T€

Die Finanzabteilung empfiehlt, den Saldo aus Jahresüberschuss und den satzungsgemäßen Entnahmen und Einstellungen in die Rücklagen in Höhe von insgesamt 16,2 Mio. € den zweckgebundenen Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zuzuführen, da mit der wahrscheinlich anhaltenden Niedrigzinsphase auf Jahre hin mit deutlichen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen gerechnet werden muss und die bis 2014 gebildeten Rücklagen nicht ausreichen dürften, um im gegenwärtigen Kapitalmarktumfeld die Verpflichtungen langfristig erfüllen zu können. Der ausgewiesene Bilanzgewinn setzt sich damit auf 0 €

## Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### Prognosebericht

Für das Berichtsjahr 2016 wird von stabilen Erträgen in den Bereichen Zuschüsse und Immobilien ausgegangen. Im Bereich der Finanzerträge werden in den Jahren 2016 ff. wesentliche Finanzanlagen fällig. Es ist derzeit nicht davon auszugehen, dass die Wiederanlagen mit einer annähernd gleichen Rendite wie bisher erfolgen kann, sodass mit einer erheblichen Reduzierung der Finanzerträge zu rechnen ist. Gleichzeitig wird in Folge weiterer Tarifierhöhungen mit steigenden Personalaufwendungen gerechnet. Die bisher für die Jahre 2020 ff. prognostizierte Reduktion der Kirchensteuern aufgrund des demographischen Wandels hinterlässt nun schon seit 2015 ihre Spuren in der Kirchensteuerentwicklung. Im Jahr 2016 ist allenfalls mit Kirchensteuererträgen auf Höhe des Vorjahresniveaus zu rechnen. Es ist somit mit einer in ihrer Eindeutigkeit und Wirkweise nicht vorhergesehene Entkopplung von wirtschaftlicher Dynamik der Bundesrepublik Deutschland mit entsprechend sprudelnden Steuereinnahmen des Fiskus auf der einen Seite und stagnierenden bis fallenden Kirchensteuereinnahmen beim Bistum Fulda auf der anderen Seite zu rechnen. Insgesamt ist bei rückläufigen Erträgen und steigenden Aufwendungen von einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit deutlich unterhalb des Vorjahresniveaus auszugehen.

### Chancen- und Risikobericht

Seit den 80er Jahren geht die Zahl der Katholiken im Bistum Fulda mehr oder weniger kontinuierlich zurück. In den letzten Jahren hat sich bedingt durch diverse Skandale im kirchlichen Bereich und eine generell nachlassende Kirchenbindung sowie die einsetzende demografische Alterungsentwicklung dieser Trend beschleunigt. Nachdem die negativen Auswirkungen der demografischen Entwicklungen allerdings erst am Anfang stehen und mit ihrem Höhepunkt in den Jahren 2020 bis 2025 zu rechnen ist, muss davon ausgegangen werden, dass sich die Zahl der Katholiken in den nächsten 10 Jahren im Bistum Fulda um ca. 25 % reduzieren wird. Mit der Reduktion der Zahl der Katholiken wird zwangsläufig auch

ein Rückgang der Kirchensteuereinnahmen in ähnlicher Höhe zu verzeichnen sein. Besondere Aufmerksamkeit muss an dieser Stelle der schon für das Jahr 2016 prognostizierten Stagnationen der Kirchensteuereinnahmen gewidmet werden. Trotz Rekorderlösen und Rekordüberschüssen bei Bund und Ländern und im Vergleich zu den vergangenen Jahren relativ deutlichen Lohnsteigerungen verbunden mit entsprechenden Lohnsteuererhöhungen zeigen die aktuellen Auswertungen, dass sich diese dynamischen Entwicklungen nicht mehr positiv auf das Kirchensteueraufkommen auswirken.

Neben rückläufiger Kirchensteuereinnahmen wird die demografische Entwicklung aber auch den Arbeitsmarkt erfassen. Kirchliche Arbeitgeber werden zunehmend in Konkurrenz zu weltlichen Arbeitgebern treten müssen. Schon heute ist es in einzelnen Branchen schwierig, qualifiziertes Personal zu finden. Verwiesen sei insbesondere auf den Kita-Bereich. Für die Kirche kommt die zusätzliche Herausforderung hinzu, dass neben der fachlichen Qualifikation auch die konfessionelle Prägung bei Einstellung einen wichtigen Faktor darstellt. Es kann aus heutiger Sicht nicht ausgeschlossen werden, zukünftig schon allein deswegen Einrichtungen schließen zu müssen, weil fachlich qualifiziertes und gleichzeitig katholisches Personal nicht mehr eingestellt werden kann.

Vor diesem Hintergrund ist die Lohnentwicklung im Bistum Fulda besonders kritisch zu betrachten. Einerseits wird das Lohnsteigerungspotential vor dem Hintergrund rückgehender Kirchensteuereinnahmen relativ begrenzt sein. Andererseits erhöht die Abkopplung von der allgemeinen Lohnentwicklung die Gefahr, dass Kirche als Arbeitgeber an Attraktivität verliert. Neben einer adäquaten Vergütung wird in Zukunft vermehrt nach Möglichkeiten gesucht werden müssen, um die Attraktivität des Arbeitsplatzes, unabhängig vom Lohn, zu erhöhen.

Der Immobilienbestand des Bistums und auch der Kirchengemeinden ist geprägt von einem hohen Anteil denkmalgeschützter Objekte. Sanierungs- und Instandhaltungskosten liegen oft bei einem Vielfachen einer durchschnittlichen Vergleichsimmobilie. Steuerliche Vorteile und Zuschüsse des Landesamtes für Denkmalpflege, wie sie im privaten Bereich üblich sind, können nicht oder nicht in entsprechender Höhe genutzt werden. Man wird somit nicht umhinkommen, ein kirchliches Immobilienkonzept zu entwickeln, das jede Immobilie in Frage stellt und insbesondere auch den Auslastungsgrad der Gebäude kritisch betrachtet.

Das aktuell extrem niedrige Zinsniveau und die Erwartung, dass sich an der derzeitigen Zinspolitik der Europäischen Zentralbank in den nächsten Jahren nichts ändern wird, schlägt sich direkt auf die Pensions- und Beihilfebelastungen des Bistums wieder. Der per 31.12.2015 angesetzte Rechnungszins für die Pensions- und Beihilferückstellungen wird sich in den nächsten Jahren weiter absenken, wenn auch die Entwicklung durch die gesetzlichen Anpassungen beim Rechnungszins etwas weniger dynamisch verlaufen sollte.

Bei einer Rechnungszinsprognose von 2 %, die bei gleichbleibendem Zinsniveau in spätestens 5 Jahren erreicht sein dürfte, bedeutet dies Aufwendungen für die Aufstockung der Rückstellungen von ca. 50 Mio. €. Durch die Bildung einer Rücklage für Pensionen und ähnliche Versorgungsleistungen ist Vorsorge getroffen worden. Allerdings reicht bei langfristigen Anhalten der Niedrigzinsphase die gebildete Rücklage nicht aus und müsste dann weiter gestärkt werden.

Die Zinspolitik der EZB hat direkte Auswirkungen auf die ordentlichen Kapitalerträge des Bistums. Die Durchschnittsrenditen der Rentenpapiere sanken in den letzten Jahren kontinuierlich und lagen Ende 2015 bei nur noch 1 %. Jede Neuanlage endfälliger Wertpapiere erfolgt zu deutlich schlechteren Konditionen. Die als sicher geltenden Wertpapiere des Bundes rentieren bis in den 10jährigen Laufzeitbereich im negativen

Terrain, sodass kontinuierliche Zinsausschüttungen nur noch bei Inkaufnahme höherer Risiken erzielt werden können. Bei den Kapitalanlagen des Bistums tritt somit die Risikosteuerung zunehmend in den Vordergrund. Ohne die Inkaufnahme höherer Schwankungen werden aber mittelfristig keine Kapitalerträge mehr erzielt werden können.

Bedingt durch die gleichermaßen sehr niedrigere Preissteigerungsrate (2015: 0,3 %) konnte 2015 allerdings immer noch eine positive Realrendite erzielt werden. Sollte das Preisniveau deutlich anziehen und sich in Richtung des von der EZB gewünschte Preissteigerungs-Niveaus von 2 % bewegen, ist davon auszugehen, dass konservative Anlagestrategien zu einer aktiven Kaufkraftminderung des Wertpapierportfolios führen werden.

Von dem niedrigen Zinsniveau ist auch die KZVK (Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln) direkt betroffen. Dem unveränderten Leistungsversprechen gegenüber den Versicherten stehen wegbrechende Kapitalerträge entgegen. Die bilanziell ausgewiesene Deckungslücke von 5 Mrd. € wird sich somit weiter erhöhen. Die KZVK hat auf die Entwicklung der vergangenen Jahre mit Beitragserhöhungen reagiert. Inwieweit diese ausreichen, um die Deckungslücken zu schließen, bleibt abzuwarten. Da die deutschen Diözesen für die KZVK die Gewährträgerhaftung übernommen haben, ist nicht auszuschließen, dass auch das Bistum Fulda für etwaige Leistungsversprechen der KZVK zukünftig einstehen muss.

Caritas und SkF werden mit ca. 4,8 Mio. € jährlich unterstützt. Das Caritas-Haushaltsvolumen beläuft sich incl. der Regional-Caritasverbände auf ca. 92,6 Mio. €. Caritas beschäftigt im Bistum Fulda 1.107 Angestellte. Die SkF Ortsvereine weisen ein Haushaltsvolumen von ca. 3,4 Mio. € aus. Dabei stehen 46 Damen (und einige wenige Herren) unter Vertrag.

Während die Caritas sich zu 95 % selbst finanziert und lediglich die Altenheime und die gesamtverbandliche Arbeit durch das Bistum bezuschusst werden müssen, engagiert sich der SkF in Bereichen, die staatlicherseits nicht finanziell gefördert werden. Eine Reduktion der diözesanen Zuschüsse hätte somit direkte Auswirkungen auf den Personalbestand und die Arbeit, die geleistet werden kann.

Caritas und SkF bewegen sich mit ihren Angeboten aber auch bei ihrer Personalnachfrage in Konkurrenz zu anderen sozialen Organisationen. Die im Rahmen des dritten Weges ausgehandelten AVR-Tarife sind weniger ausdifferenziert als die der weltlichen Tariflandschaft. Da die ausgehandelten Vergütungen gerade in den unteren Lohngruppen oft über den weltlichen Tarifen liegen – was durchaus dem kirchlichen Selbstverständnis von fairer Entlohnung bei guter Leistung entspricht – die Refinanzierung sich aber an weltlichen Maßstäben orientiert, werden insbesondere im Bereich der Altenpflege ausgeglichene Jahresergebnisse unwahrscheinlich.

Die Gewinnung von Personal, das seinen Auftrag auch als eine pastorale Aufgabe sieht, wird durch die demographische Entwicklung - wie schon beim Bistum geschildert - zunehmend schwieriger werden.

Beide Vereine stehen sowohl in Abhängigkeit von staatlicher Refinanzierung wie auch von Bistumszuschüssen. Ein Rückgang einer dieser beiden Finanzierungsquellen führt damit unumgänglich zu einer Reduktion des Angebots und zur Freistellung von Dienstnehmern. Da Miet- und Arbeitsverträge langfristigen Charakter haben und kurzfristig nur bei entsprechender monetärer Kompensation beendet werden können, liegt hier eine besondere Herausforderung für die Zukunft. Während Caritas über gebildete Rücklagen einen eigenen

---

Puffer geschaffen hat, um Refinanzierungsausfälle zumindest zeitweise zu kompensieren, ist der SkF auf direkte Unterstützung des Bistums angewiesen.